

Nachrichten

vom



Mercedesplatz

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen
der Daimler AG Werk 69 Kassel

20. Jahrgang - Dezember 2008 - Web: www.alternativmetaller.de

Ist das ein geiles Ergebnis??

Wenn Tarifverhandlungen ohne Streik enden, dann sollte man meinen. Es ist fast alles gut gegangen.

Nach dem letzten Tarifabschluss gibt's einen supersauren Beigeschmack zur Suppe. Erst versucht man die Metaller mit großen Sprüchen, Handschuhen, Schals, Westen und den obligatorischen Pfeifen (fragt sich nur für wen?) auf die Barrikaden zu bringen und dann bleibt einem die Pfeife im Munde stecken.

Was ist das denn für ein Abschluss??

Also nicht das wir einen unbedingten Streik wollten, aber ein bisschen mehr hätte es ruhig sein können!!! Es war jedem klar das die Unternehmen viele Jahre satte Gewinne heraus geholt haben und gleichzeitig war jedem auch klar das die Arbeitnehmer die ganzen Jahre ne` Menge an Reallohneinbußen haben hinnehmen müssen. Also hat man alles richtig analysiert. Nun gut, da kommt die Finanzkrise dazu, ok! Aber deshalb fallen doch unsere Argumente nicht einfach in den Bach.

Wir haben die letzten Jahre (in der gesamten Metallindustrie) Schichten ohne Ende gefahren, teures Benzin bezahlen müssen, die Gas- und Strompreise gingen hoch wie Schmidts Katze, die Kreditzinsen (und nicht niedrige) pünktlich zurückbezahlt und dann kommt der Abschluss unter 3% über die gesamte Laufzeit zustande.

Was für ein Armutszeugnis!

Damit hier nicht der Eindruck entsteht wir würden „auf die IG Metall“ schimpfen und drauf hämmern. Nein so ist es nicht, wir wissen sehr wohl das die IG Metall aus den Mitgliedern hervorgeht, aber wir mosern über diese „Scheinheiligen Funktionäre“ in der IG Metall die seit Jahren auf jedem Felddbett sich ausruhen das man Ihnen



hingestellt hat und auf den Sie weiter pennen sollen, damit die Gewinneinnahmen der Arbeitgeber nicht darunter leiden.

Und hatte die IG-Metall im Vorfeld doch getrommelt! 8% mehr Lohn und Gehalt wollte Sie herausholen, weil wir als Beschäftigte nun auch mal endlich von dem Aufschwung profitieren sollten. Dies wäre auch ohne große Probleme für die Unternehmen zu erbringen. Sie hätten ja in den vergangenen Jahren mehr als gut verdient, nur weil wir uns bei den Tarifforderungen zurückgehalten haben.

Und was haben wir nun am Ende dieser Verhandlungen zu hören bekommen. Ein für alle Seiten tragbarer und vernünftiger Abschluss. Das ich nicht lache! Gewonnen haben mal wieder nur die Unternehmen. Sieht man sich diesen Abschluss mal genauer an, so hat er doch für uns nur Haken und Ösen. Erstmal die lange Laufzeit von 18 Monaten, was sich schon mal negativ auf das Gesamtvolumen auswirkt!

Für die ersten drei Monate gibt es auch nur eine Einmalzahlung, aber die ist schneller ausgeben als man gucken kann. Dann im Februar 2009 2,1%. Ist ja kein Müh mehr als das erste Angebot der Unternehmen und gleicht nicht mal die Preissteigerungsrate aus. Sollte die wirtschaftliche Situation der Unternehmen es zulassen, dann folgt im Mai nochmals eine Erhöhung um wiederum

2,1%. Und auch hier werden die Unternehmen die schlechte wirtschaftliche Situation für eine Verschiebung ins Feld führen. Somit werden Sie diese Erhöhung um bis zu 7 Monate nach hinten verschieben! Danke für diesen zusätzlichen Pferdefuß.

Hier zeigt sich mal wieder, dass die Gewerkschaft vor den Unternehmern eingeknickt ist. Viele Gewerkschaftsmitglie-



Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

der wollen angesichts dieses Abschlusses ihr Gewerkschaftsbuch in die Ecke feuern, so einen Brasst haben Sie nun. Sicher ist das nicht der Ausdruck von Protest, aber viele sehen hier keinen anderen Weg mehr, da sich ihrer Meinung ja sowieso nichts ändert wird und Sie diese leider nicht mehr als ihre Interessenvertretung ansehen.

Wie gesagt, nach dem Spruch: Wir brauchen einen kräftigen Schluck aus der Pulle! würde ich sagen, haben wir gerade einen Fingerhut voll bekommen. Damit kann man keine großen Sprünge machen. Und wenn schon alle Institutio-

nen, die den Unternehmen nahe stehen, diesen Abschluss begrüßen, dann haben wir wieder mal kräftig draufgelegt. Jetzt hatte ich vorher schon gesagt, das wir nicht unbedingt einen Streik haben wollten. Im Nachhinein muss man sagen, wir hätten doch mal wieder einen Streik vom Zaume brechen sollen, denn schlechter als dieser Abschluss hätte das Ergebnis auch nicht sein können. Wir haben mehr verdient als diesen Abschluss um unseren Familien ein wenig mehr zu bieten.

Vincenzo Sicilia

Wo geht die Reise hin?

Im Augenblick scheint sich keiner unserer Manager zu Aussagen über die zukünftige Entwicklung dieses Unternehmens hinreisen zu lassen. Keiner von Ihnen möchte unter Umständen für dann falsch getroffene Aussagen an die Wand gestellt werden. Oder aber möchte man uns nicht zu sehr schockieren, da es noch schlimmer kommen könnte als wir alle erwarten? So jedenfalls kann man die momentane Sprachlosigkeit aller in den Führungsriege nur interpretieren.

Es wird aber wohl noch problematischer, als wir bisher alle dachten! Zu diesem Schluss muss man kommen, wenn zu lesen ist, dass GBR und Unternehmensseite sich über die zukünftigen Arbeitszeiten und deren Belegung streiten. Während der GBR Kurzarbeit favorisiert (was auch eindeutiger günstiger für uns ist), favorisiert mal wieder das Unternehmen die Wochenarbeitszeitverkürzung auf 30 Std. ohne Lohnausgleich (was natürlich für Sie günstiger ist!).

Es steht aber doch wohl eindeutig fest, dass es damit noch heftigere Maßnahmen geben wird. Und diese werden dann für uns mit größerem Lohnverlust wohl ausgehen. Hätte man in den Führungsetagen schon früher die Weichen für verbrauchs- als auch schadstoffarme Motoren gestellt (anstatt eines 6-Zylinder GLK's), könnte man den



Rückgang der Aufträge abfedern. Aber leider wurden die Ziele nur auf das Optimieren und Erhöhen der Rendite ausgerichtet.

Und gerade sich jetzt für die Zukunft zu positionieren, dafür haben die hohen Herren wohl auch keine rechte Lust! Nein, lieber lassen Sie alle diese Vorgänge von den KollegInnen ausbaden. Nun werden wieder mal alle Horror-szenarien von Standortauflösung, -schließung bis Personalreduzierung auf die Tagesordnung gebracht und es wird mit der Angst unser KollegInnen gespielt.

Wenn wir diesen Machenschaften unterbinden wollen müssen wir Ihnen auch sehr deutliche unsere Kampfbereitschaft entgegenstellen, sonst können wir auch in der Zukunft solche Attacken auf uns nicht vermeiden. Hier sind wir alle aufgefordert diesem Unternehmen zu zeigen: So geht man nicht mit uns um!

Wir fordern hier klare Bekenntnisse des Managements zu uns als Beschäftigte, den Standorten des Unternehmens weltweit und eine deutliche Ausrichtung der Produkte auf Zukunftstechnologie, mit allen Konsequenzen und allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln.

Nicole Welke



Wir wollen die Krise Zetsche und Co nicht bezahlen! Gegenwehr JETZT!

In der Metall- und Elektroindustrie ist die Automobilbranche in der Krise, was aber mit der Finanzkrise nur sehr wenig zu tun hat. Wenn die Krise zunimmt, werden wir noch mehr zur Kasse gebeten. Die Kapitalisten nutzen die Krise, um sich neu zu ordnen. Die massive Konkurrenz und Überproduktion werden dann bereinigt. Es kann sein, dass nach einer Krise nicht mehr alle Unternehmen so existieren wie bisher. Es kann sein, dass z.B. nicht mehr alle Automobile-Konzerne existieren... Was bedeutet das für uns? Wenn's nicht gut läuft fürs Kapital, wird das von den Herren auf uns abgewälzt. Sie verlieren Gewinne und bedrohen unsere Existenz. Tausende Arbeitsplätze zu vernichten, ist für sie gar nichts – Hauptsache der Profit stimmt und sie können egal aus welcher Krise wieder rauskommen. Wenn die Arbeiterbewegung weiterhin so schwach ist, wird sich das Kapital zweifellos auch nach dieser Krise wieder erholen. Allerdings können wir dem Ganzen nur ein Ende bereiten, wenn wir uns wehren. Was steht uns hier im Werk bevor? Betriebsratsspitze und Werkleitung geben uns nicht mit alle Informationen. Kolleginnen und Kollegen, wir wissen eigentlich selbst welche Möglichkeiten es gibt.

ERSTENS: Flexibilisierung mit der Betriebsvereinbarung „Zukunftssicherung 2012“: z.B. Arbeitszeitverkürzung von 35 auf 30 Stunden in der Woche inklusive Lohnverluste.
ZWEITENS: zwischen Betriebsrat und Geschäftsleitung wird weitere Flexibilisierung vereinbart mit allerlei Angriffen auf unsere private Zeitplanung: z.B. wie in Untertürkheim Schichten zwischen 6 und 10 Stunden, je nachdem wie es gerade gebraucht wird. Aber auch unser Stunden-Konto ist nicht ganz ohne, denn die vielen Absgeschichten lassen



nicht nur die Minusstunden wachsen. Mit jeder ausgefallenen Spät- oder Nachtschicht fehlen uns Schichtzuschläge. Außerdem kann das Unternehmen auf die Idee kommen uns mehr Zusatzschichten als bisher möglich, fahren zu lassen.

DRITTENS: Reformen in den Betrieben zugunsten der Belegschaften: Das müssen wir als erstes gegenüber der Geschäftsleitung durchsetzen: Längere Takte ohne Personalabbau. Keine Umtaktung auf schnellere Bandgeschwindigkeit! Einführung von produktionsfreier

Zeit innerhalb der Schicht z.B. zum Qualifizieren oder für längere Gruppengespräche. Festeinstellung aller noch befristeten und Kolleginnen. Das Unternehmen soll gerade stehen und aus den Gewinnen die Krise selbst bezahlen!

VIERTENS: Wir müssen aus der Verunsicherung raus: Wir sitzen mit den Vorständen NICHT im selben Boot. Allerdings werden wir untergehen, wenn wir uns nicht wehren! Das nächste Erpressungspaket wird bestimmt schon vorbereitet. Wir dürfen auf keinen Fall zulassen, dass wir jetzt oder in Zukunft gegen unsere Kolleginnen und Kollegen in anderen Werken ausgespielt werden. Ein weiteres Erpresswerk muss im Keim erstickt werden. Nur gemeinsam, mit entschlossenem Widerstand können wir ihrem Zwang die Stirn bieten. **Die Kapitalisten haben Angst, wenn wir Arbeiterinnen und Arbeiter uns einig sind. Geben wir ihnen Grund dazu! Schreibt Leserbriefe in der Sprache die ihr könnt. Schreibt was ihr loswerden wollt. Euer Name wird nur veröffentlicht, wenn Ihr das wünscht.**

Michael Fuchs

Wir gratulieren IGM-Chef Berthold Huber !

Berthold Huber wörtlich in der „Süddeutschen Zeitung“ vom 11.8.08:

„Der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat ist nicht der verlängerte Arm des Betriebsrats. Er muss vielmehr die Interessen in Einklang bringen zwischen den Bedürfnissen der Belegschaft und der Auskömmlichkeit des Unternehmens.“

- Kollege Huber ! Du hast ja einen neuen Begriff gefunden für „Reibach“ oder „Profit“: „**Auskömmlichkeit des Unternehmens**“, hört sich ja auch wirklich nicht so schlimm an! Wir gratulieren zu dieser Innovation!

- Außerdem formulierst Du offen, was all die wichtigen Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsratsspitzen in den Aufsichtsräten zu tun haben: **Lohnarbeit und Kapital „in Einklang bringen“.** Das ist ja nicht so einfach, zum Beispiel wenn sie ernsthaft für eine **spürbare Lobnerhöhung mitkämpfen wollten!**

- Nebenbei: Du kriegst als IGM-Vorsitzender ja jeden Monat über 17.000 €. Nur **2,5% davon 425 € monatlich**, das wäre für uns alle mal eine **akzeptable Entgelterhöhung gewesen!**

Michael Fuchs

Ist Respekt für manche Meister ein Fremdwort?

In den letzten Jahren gab es in unserem Werk viel, bzw. zu viel Arbeit. Da war es vielen Meistern egal, wie die Arbeit geschafft wurde. Hauptsache die geforderten Stückzahlen wurden gebracht, egal wie. Ordnung und Sauberkeit, Arbeitssicherheit, Überstundenregelungen, Mehrarbeit in Schichtmodellen, Einhaltung der Pausen und Arbeitszeiten, usw. waren Fremdworte für sie und diese Punkte, entschuldigt die Wortwahl, waren ihnen Scheissegal! Jetzt hat sich viel geändert: Es ist wenig Arbeit im Werk! Die Meister tun wieder das, was sie schon immer machen sollten. Viele von euch denken noch, die Meister wären euch dankbar für die von euch erbrachten Leistungen und würden immer noch alles durchgehen lassen. Ihr werdet weder einen Pokal noch Dankbarkeit für eure Leistungen der letzten Jahre erhalten. Vielen Meistern fehlt einfach der Respekt. Er sieht seine Untergebenen nur als menschliches Material an. Wo gestern noch geschleimt wurde, wird heute in den Hintern getreten.

In unserer Halle 80 oG gibt es einen Meister, der wurde vom **Paulus zum Saulus**. Einen Namen wollen wir noch nicht nennen. Bezeichnen wir ihn einfach als den **KAPITÄN**. Also dieser Kapitän hat die Figur eines Holzfällers. Er braucht keine Angst zu haben, dass die Leute ihm in der Halle etwas antun, wenn er sie offen und ehrlich anspricht. Für den **Kapitän** ist Respekt etwas, was andere vor ihm haben sollen - mehr nicht. In der letzten Zeit hatte der **Kapitän** auch noch Ärger mit seinem Vorgesetzten. Vielleicht hat es hier auch am fehlenden Respekt gefehlt? Jetzt müssen die Mitarbeiter in der Halle 80oG dafür büßen, dass der **Kapitän** aus dem Ruder läuft.

Hier nur einige Beispiele der letzten Zeit: Wie der Henschelfunk gemeldet hat, sollte er die Abstempelzeiten seiner Mitarbeiter, nur weil er sie einige Minuten nach Schichtende umgezogen sah geändert haben. Er behauptet sie würden sich vor

Schichtende umziehen. Den Mitarbeitern von Nachbar-kostenstellen wirft er dies auch vor (es gibt halt Leute, die ziehen sich in 2 - 3 Min. um. Wenn er länger braucht, ist dies sein Problem.) Aber er spricht die Betroffenen nie direkt an - immer schön hinten rum.

Kollegen die sich mehrmals am Tag einen Kaffee aus dem Pausenraum holen, werden von ihm nicht angesprochen, sondern morgens bei der „Stehung“ (vgl. Karaoke-Show) erwähnt. Anmerkung: Wenn man den **Kapitän** nicht an seinem Schreibtisch findet, sitzt er oft im Pausenraum hinter der Brücke - nur dienstlich?

Sein Meisterstück machte der **Kapitän** jetzt in einer Kostenstelle, in der er Vertretung macht und die er später vielleicht übernehmen soll. Ein von ihm nicht geschätzter Mitarbeiter erlaubte sich beim Kaffeetrinken hinzusetzen - und das auch noch zu Schichtbeginn. Am nächsten Tag wurde an der Maschine des Kollegen die Stündliche Zählung eingeführt. **Die Stündliche Zählung darf aber nur, soweit uns bekannt ist, an Engpass und an K-Zahlmaschinen angewandt werden. Gibt es eine neue Anweisung, dass auch Maschinen die älter als 25 Jahre sind und noch Teile für Trommelbremsen fertigen, ebenfalls der Stündlichen Zählung unterstehen? Ist dies der Respekt davor, dass der Kollege über 400 Stunden auf seinem Stundenkonto hat? Kann man die Stündliche Zählung jetzt überall einsetzen? Ist die Stündliche Zählung nur zur Kontrolle da? Warum kann ein Vertretungsmeister in einem anderen Bereich die Stündliche Zählung einführen?**

Wir Kollegen der betroffenen Bereichen, wollen nur mit Respekt behandelt werden - mehr nicht. Warum lässt der Kapitän seinen Frust an uns ab? Vielleicht sollte er in seiner Freizeit, seinen Frust abbauen, z.B. mit Holzhacken!

Leserbrief

**Wir AlternativenMetaller
wünschen allen Kolleginnen und
Kollegen
ein frohes und erholsames
Weihnachtsfest und einen guten
Rutsch ins Jahr 2009!**



IMPRESSUM Herausgeber: AlternativeMetaller Daimler AG Kassel, www.alternativmetaller.de

Vincenzo Sicilia	Halle 35	Telefon	3220	Erich Behrend	Halle 50/52/53	Telefon	2755
Werner Hellwig	Halle 80 unten	Telefon	2503	Erich Hoppe	Halle 50/52/53	Telefon	3048
Helmut Röse	Halle 50	Telefon	4366	Michael Fuchs	Halle 80 oben	Telefon	3132
Nicole Welke	Halle 35	Telefon	3240	Michael Renner	Halle 35	Telefon	3366
Erich Bauer	Halle 55	Telefon	4260	Enrico Steuernagel	Halle 50	Telefon	4394
Klaus Cornelius	Halle 80 oben	Telefon	2645	Klaus Berger			
Udo Pusceddu	Halle 80 unten	Telefon	2794	Klaus Ehlers			

+ Freunde = Erfolg. Verantwortlich: Vincenzo Sicilia.

Mail: redaktion@alternativmetaller.de